

Land DEUTSCHLAND
Medium KOMMUNIKATION GLOBAL
Ort BONN Datum 01.12.08
Rezensiert von BETTINA GUTIERREZ

Unionsverlag
www.unionsverlag.com



Gebrochene Menschen

Von Bettina Gutierrez

Als schönste, gefährlichste Stadt der Welt, als eine "Stadt, die mit niemandem Erbarmen hat" bezeichnet Özgür, eine junge Türkin, Rio de Janeiro in Asli Erdogans Roman 'Die Stadt mit der roten Pelerine'. Armut, Kriminalität, menschliches Leid und tropische Lebenslust findet man daher im Rio der türkischen Schriftstellerin Asli Erdogan vor, die seit August dieses Jahres Stipendiatin im Heinrich-Böll-Haus in Langenbroich ist.

"Rio ist der Hauptprotagonist meines Romans, Rio steht für Leben und Tod, es ist die Stadt, die Özgür umbringt. In dem Moment, in dem Özgür umkommt, ist Rio voller Leben", erläutert sie ihre ambivalente Darstellung. Özgür wird bei einem Raubüberfall getötet, doch das ist nur eine der vielen Szenen, in der die Autorin die dunklen Seiten dieser Metropole beleuchtet.

Bei ihren Streifzügen durch die Favelas, die Außenbezirke der Stadt, trifft ihre wurzellose Protagonistin auf Drogenhändler. Straßenkinder, Bettler und Obdachlose, auf Menschen, die der Gesellschaft den Rücken zugewandt haben oder in die Armut hineingeboren wurden. Es sind die einzigen Menschen, denen Özgür bei ihren Versuchen, sich durch die Erkundung der Fremde von ihrer türkischen Heimat zu lösen, begegnet. "Ich wollte, dass sich Özgür in einer Grenzsituation befindet, dass sie völlig isoliert und von ihrer Vergangenheit entfremdet ist. Sie sollte sich am Rand der Gesellschaft befinden, in der Gesellschaft der Erfolglosen. Ich denke, dass die meisten meiner Protagonisten so sind wie Özgür."

Ihre Vorliebe für gebrochene Romanhelden und die ihnen entsprechenden Sujets begründet sie mit ihrem literarischen Stil und einer vorherrschenden Tradition in der Literatur der klassischen Moderne. So befasst sich auch ihr Roman 'Der wundersame Mandarin' mit dem Scheitern einer Liebe und dem Gefühl der Heimatlosigkeit. Sinnbild hierfür ist eine namenlose Türkin, die nach Genf auswandert und, als ihr Freund sie verlässt, ein Auge verliert. Ihre Einäugigkeit sei als Metapher dafür aufzufassen, so Asli Erdogan, dass man mit einem Auge nur die halbe Realität sehe und in die Dunkelheit blicke. In ihrem jüngsten, noch nicht veröffentlichten Buch geht es wiederum um ein bildhaftes exemplarisches Thema - um menschliche und politische Folter.

Aber Asli Erdogan, deren kosmopolitischen Romanschauplätze und ihre eigene Biographie - sie hat in Genf und Rio de Janeiro gelebt - in der Türkei als "nicht türkisch" kritisiert werden, ist nicht nur Schriftstellerin, sondern beschäftigt sich ebenfalls mit Politik. Der türkische Nationalismus ist ihr fremd: "Ich kann nicht erkennen, wo die türkische Denkweise aufhört und die kosmopolitische anfängt"

In ihren Kolumnen für die Zeitung Radikal hat sie über den Kurdenkonflikt, Menschenrechte, den Zustand der Gefängnisse, Hungerstreiks und die Behandlung von linksgerichteten und kurdischen Gefangenen geschrieben. Fragt man sie nach der Situation der Menschenrechte und der gegenwärtigen politischen Lage in der Türkei, äußert sie sich eher skeptisch.

"Die Europäer sind der Ansicht, dass die Türkei immer demokratischer wird. Ich glaube allerdings, dass alles nicht so positiv verläuft, wie es die Europäer gerne hätten." Als Beispiel hierfür führt sie an, dass die Polizei versuche, Demonstrationen gegen Menschenrechtsverletzungen in Istanbul mit brutaler Gewalt niederzuschlagen. Selbst die türkische Zeitung Hürriyet habe dieses Vorgehen im letzten Jahr mit der Schlagzeile 'Terrorstaat' aufgegriffen. Das solle man nicht unterschätzen, findet sie.

Den derzeit andauernden "Krieg" zwischen der nationalistischen und der islamistischen Partei wertet sie ebenso als Rückschritt für die demokratische Entwicklung wie die Tatsache, dass der türkische Schriftsteller und Nobelpreisträger Orhan Pamuk in seinem Heimatland öffentlich dazu aufgefordert wurde, seinen Nobelpreis zurückzugeben, weil er sich im Jahr 2005 in einem Zeitungsinterview über die Ermordung von Kurden und Armeniern in der Türkei geäußert hatte. Und gerade deshalb, so folgert sie, hege sie große Zweifel an der Zukunft der türkischen Demokratie und ihrem Weg zu einer europäischen, säkularisierten Gesellschaft. **KOMMUNIKATION GLOBAL**

ASLI ERDOĞAN Der wundersame Mandarin



Asli Erdogan, Die Stadt mit der roten Pelerine, Unionsverlag, Zürich 2008, 19,90 € | Der wundersame Mandarin, Galata Edition, Berlin 2008, 14,50 €